

# „Der Löwenanteil der getürkten Schadensfälle stammt von Amateuren“

Interview mit Mag. Bernhard Maier, Berufsdetektiv und „Security Professional of the Year 2018“ des Weltverbands der Detektive

**Herr Mag. Maier, wie wird ein studierter Politikwissenschaftler zum Detektiv, Security-Manager und Betrugsermittler?**

Ursprünglich wollte ich Journalist werden. Daher habe ich mit dem Politikwissenschaft-Studium begonnen. Um das Studium zu finanzieren, suchte ich nach einem Nebenjob und landete als Assistent in einem Detektivbüro. Tja, dann bin ich in der Branche „hängengeblieben“ und machte mich 1997 selbstständig. Das Studium habe ich nur noch der Form halber abgeschlossen.

**Laut „Insurance Europe“ liegt der Schaden durch Versicherungsbetrug europaweit bei 13 Milliarden Euro. Welche Erfahrungen haben Sie mit Versicherungsbetrug in Österreich? Wer sind die Täter?**

Der Löwenanteil der getürkten Schadensfälle stammt von Amateuren und Gelegenheitstätern, die ihrer Versicherung ein paar Euro abluchsen wollen. Ein selbstverschuldeter Schaden am Wagen wird der Versicherung zum Beispiel als Parkschaden verklickert. Ähnlich bei der privaten Haftpflichtversicherung, bei der der Versicherungsnehmer wahrheitswidrig einen Dritten als Schadensverursacher angibt. Vergleichsweise selten finden wir professionellen Versicherungsbetrug. Dann aber sind die Schadensbeträge deutlich höher.

**Welche Motive führen dazu, Versicherungsgesellschaften mit falschen Angaben zur Schadenszahlung zu veranlassen?**

Die meisten Betrüger denken sich die Dinge wie „Das tun ja alle“ oder „Es trifft keinen Armen“. Zudem ist die Betrugs-Hemmschwelle grundsätzlich gegenüber Konzernen wie Versicherungen niedriger, weil die persönliche Beziehung fehlt. Schließlich rechtfertigen sich unehrliche Kunden manchmal damit, schon jahrelang Prämien „für nichts“ bezahlt zu haben, also keinen Schadensfall gemeldet zu haben. Dieses Geld will man sich auf betrügerischem Weg zurückholen.

**Laut Innenministerium wurden 2017 österreichweit 324 Anzeigen wegen Versicherungsbetrugs erstattet. Die Aufklärungsquote lag bei mehr als 90%. Ist Versicherungsbetrug leicht zu durchschauen?**



Berufsdetektiv Mag. Bernhard Maier

Das möchte ich so nicht behaupten. Was sind schon 324 Anzeigen jährlich? Bedenken Sie, dass Versicherungen nur die Fälle der Polizei melden, bei denen der Bogen massiv überspannt wurde. Es darf also nicht bloß um Peanuts gehen und die kriminelle Absicht des Kunden muss offensichtlich sein. Dass unter diesen Umständen die Aufklärungsquote extrem hoch ist, darf nicht verwundern. Daher lassen die offiziellen Zahlen keinen Rückschluss zu, wie leicht oder schwer Versicherungsbruch zu durchschauen ist.

**Haben Sie aus Ihrer langjährigen Erfahrung je ein Beispiel für einen besonders stümperhaften und einen besonders professionellen Betrugsfall parat?**

Ich hatte einmal einen Versicherungsnehmer, der Burnout vorgab und Leistungen aus einer Berufsunfähigkeitsversicherung in Anspruch nehmen wollte. Google ließ seinen Abzock-Versuch kläglich scheitern. Er war Feuerwehr-Kommandant in seiner Gemeinde und naiv genug, die von ihm geleiteten Einsätze in epischer Breite auf der Homepage der Feuerwehr zu beschreiben. Das passte überhaupt nicht zu dem von ihm behaupteten Burnout-Krankheitsbild mit Konzentrationsschwäche und Antriebslosigkeit.

In Sachen professionelles Vorgehen erinnere ich mich an einen Fall mit Reisegepäck-Versicherungen. Mithilfe eines Netzwerks an Strohmännern fingierte ein Betrüger weltweit Gepäcksdiebstähle. Über Monate meldete er bei verschiedenen Versicherungen Schadensfälle und niemand fiel etwas auf. Die Schadenshöhe je Fall war nicht besonders hoch und es gab keinen erkennbaren Zusammenhang der Fälle miteinander. Der Gauner wusste also ziemlich genau, wie er am besten „unter dem Radar“ fliegt, um die Versicherungen zu legen.

**Sie werden beim AssCompact Gewerbesymposium am 19.03.2020 in der Pyramide Wien/Vösendorf über das Thema „Versicherungsbetrug – alles nur kein Kavaliersdelikt“ referieren. Was erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer?**



Sherlock Holmes (mit seinem Freund Dr. Watson) prägt mehr als 130 Jahren das Bild des Detektivs. Mit der aktuellen Realität des Detektivgewerbes haben die Romanfiguren von Arthur Conan Doyle aber nur bedingt zu tun.

„Ich beschreibe in meinem Vortrag ein paar von mir bearbeitete Fälle, bei denen unehrliche Kunden ziemlich dreist versucht haben bei Versicherungen abzucashen.“

Naja, ich werde hier und jetzt mein Pulver noch nicht verschießen. Also noch ein wenig Geduld bitte. Was ich sagen kann: ich beschreibe ein paar von mir bearbeitete Fälle, bei denen unehrliche Kunden ziemlich dreist versucht haben bei Versicherungen abzucashen.

### Vita

Bernhard Maier ist seit 1993 im Detektiv- und Sicherheitsgewerbe tätig. Seit 1997 ist er selbstständiger Berufsdetektiv und zudem Gerichtssachverständiger. Sein Unternehmen BM-Investigations unterhält Standorte in Wien und Gießhübl (Bezirk Mödling). Der 46-jährige studierte Politikwissenschaft und Security-Management in Wien. Er hält Zertifizierungen als ISO-Risikomanager und Betrugsermittler (CFE). 2018 war er in der ATV-Doku-Soap ‚Betrogen‘ zu sehen, in der die Arbeit heimischer Berufsdetektive dargestellt wurde. Er publiziert laufend Beiträge zu kriminologischen Themen in der Fach- und Tagespresse und ist Autor des Sachbuchs „Der Detektiv-Report“ (Verlag Ueberreuter, Wien 2001). 2017 veröffentlichte Bernhard Maier das Buch „Pre-Employment-Screening“, in dem er einen risikobasierten Praxisleitfaden zur Bewerberüberprüfung im Personalauswahlverfahren vorstellt.

Beim Gewerbeversicherungssymposium am 19.03.2020 in der Pyramide in Wien/Vösendorf referiert Mag. Bernhard Maier über das Thema „Versicherungsbetrug – alles, nur kein Kavaliersdelikt – So decken Detektive betrügerische Machenschaften in Österreichs Unternehmen auf“

Anmeldung unter [www.asscompact.at/symposiumanmeldung](http://www.asscompact.at/symposiumanmeldung)